**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 57 (1931)

Heft: 24

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-463937

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

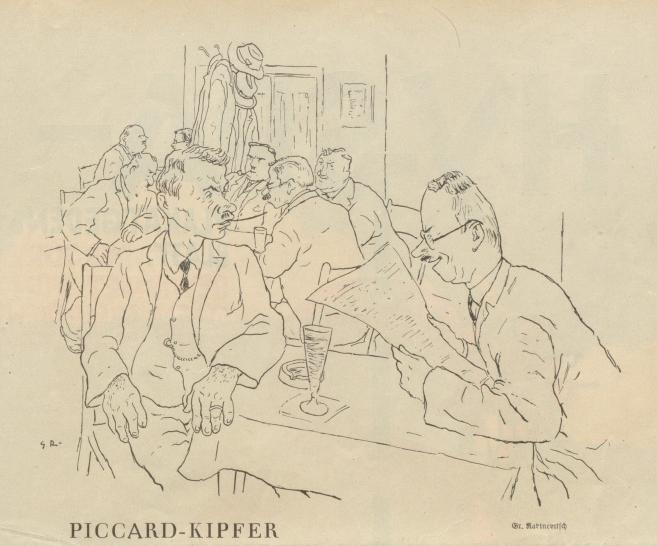
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"'s freut ein halt doch, dass es zwee Schwizer gsi sind." "Ah bah, dass s'nüd uf eme Schwizer Gletscher glandet sind, hät mer di ganz Freud versäuet!"

## Aermliche Nacktheit.

Der Einsender verbürgt sich für die Wahrhaftigkeit des Berichtes.

Lieber Nebelspalter!

Da ich weiß, daß Du es oft mit der "Sittlichkeit" zu tun hast, will ich Dir eine Geschichte erzählen, die sich im Wonnemonat 1931 zugetragen hat.

Froh, die Winterschlüttli zu unterst in die Schublade legen zu können, haben die Mütter unsern schulpslichtigen Mädchen die Sommerröckli angelegt, die eben, wie es sich ziemt, keine langen Aermel haben. Run gesichah es, daß nach einer Pause viele solche ärmellosen Maiteli henlend zum Lehrer kamen und ihre unschuldigen ärmellosen Nermli vorwiesen, die ganz zerschlagen und verkniffen waren. Und das darum, weil der Herr Pfarrhelser den Buben in der Christenschre gesagt hat, wenn man die Maiteli auf die blutten Aermli haut, dann werden sie lange, sittliche Aermel tragen. Lieber Rebelspalter, laß uns die Haare rausen und

an die Bruft schlagen; aber wenn Du mit Deiner Sekretärin auf einer Inspektions=
reise ins Wallis fährst und W... berührst,
dann bedecke ihre Arme, sonst werden sie
bei uns gehauen. Wenn Du aber gar ein
schulpflichtiges Töchterli oder Richteli hast,
dann laß es lieber zuhause, sonst wird es
bei uns — berdorben!

Ich grufe Dich, lieber Spalter, als Dein zerknirschter Bu!

# Erlauschtes und Erlebtes.

Aus der Trambahn:

Mutter: "Lueg Fredi, dert isch der Kanstonsspital!"

Fredi: "Geit me derthi, wenn me stärbe nueß?"

Ein herr erzählt, es sei ihm heute in Zürich während eines Besuches das vor dem hause stehende Auto gestohlen worden, so daß er jeht per Bahn heinreisen musse. Eine ihm gegenüber sitzende jüngere, elegant gekleidete Dame mit goldenem Zwicker

meint dazu: "'s ischt de eigetli scho en Chäib, wenn eim 's Anto onterm Födle-n-ewäg gstohle wird!" R.3.

Lethin spazierte vor mir ein Fräulein mit prächtigen Locken. Hinter ihr zwei Schüsler. Dabei kann ich hören wie der Eine zum Andern sagt: "Du, die hätt jetz chaibe glatti Locke."

Aus Indien schieft uns ein Leser folgende charakteristische Begebenheit... (Inder sind nämlich nicht alles Candhis)...

"Was find da im Korb für Früchte?"

"Sahib, Du haft mir gefagt: Zähle die Mangoos solange sie noch unreif sind, damit nichts gestohlen wird. Ich habe gezählt, es sind genau 26, zähle selbst, Sahib."

"Ich berdanke meinen ganzen Wohlstand ben Sternen."

"Was? Sie glauben an jolchen Unfinn?" "Nein. Aber ich habe ein Wahrjageburo!"